



Tipp für Hortensienfreunde

Info Jetzt, im Spätsommer, lassen sich Hortensien gut vermehren. Schneiden Sie junge, nur leicht verholzte Triebspitzen ohne Blütenknospen einfach ab. Im Beet oder im Topf, bei einer Temperatur von etwa 20° C und immer schön feucht gehalten, ist der Steckling nach drei Wochen zu einer jungen Hortensie herangewachsen. Jungpflanzen im Topf brauchen im Winter einen frostfreien Platz, der Nachwuchs im Beet übersteht die kalte Jahreszeit ungeschützt.

Übrigens: Hortensien wollen nur da wachsen, wo vorher keine Hortensien gestanden haben.



Triebsterben bei Buchsbaum

Wenn an den Blättern Ihres Buchsbaumes braune Flecken auftreten, sich die Blätter hellbraun färben und abfallen,

Gabriele Baumgart

Dipl.-Ing. (FH) für
Landschaftsnutzung u. Naturschutz
Landschaftsgärtnerin
e-mail: kontakt@ganz-natur.de
web: www.ganz-natur.de

Baumgart - Ganz Natur! Wir gestalten und pflegen Ihren Garten nach Ihren Wünschen und bleiben der Natur treu:
Dünger: es werden stets organische Dünger verwendet z.B. Wurmhumus, Hornspäne, Guano, Steinmehl
Pflanzungen: Erhalt von Artenreichtum in Ihrem Garten durch Verwendung von blütenreichen, einheimischen Arten



Baumgart - Ganz Natur!

Ökologischer Gartenbau
Beratung - Gestaltung - Pflege
Rosenhofstr. 11
20357 Hamburg
Tel. 040/22 62 99 92
Fax 040/22 62 99 93

Materialien: für Wege- und Mauerbau werden vornehmlich regionale Naturmaterialien und Verlegetechniken verwendet (z. B. Klinkerplaster)
Ökologie: wir helfen Ihnen eine grüne Oase für Sie, Pflanze und Tier zu schaffen und zu erhalten - denn **unsere Mitwelt liegt uns am Herzen!**

len, zusätzlich sich bei hoher Luftfeuchte an der Blattunterseite ein weißer Sporenbelag bildet, dann deuten diese Symptome auf Pilzbefall hin. Es ist der Cylindrocladium-Pilz, der seit 2004 den Buchsbaum befallen kann und zum Triebsterben führt – und häufig sogar zum Absterben der gesamten Pflanze. Glücklicherweise hat er sich auf diese Pflanzenart beschränkt, denn es ist äußerst schwierig, ihn zu bekämpfen. Nicht einmal chemische Maßnahmen versprechen Erfolg. Bleiben nur die „Hausmittel“: Radikaler Beschnitt der befallenen Triebe und am besten auch die Entfernung des Bodens mit den befallenen Blättern. Darüber hinaus gilt: Vorbeugen ist besser als heilen. Also: regelmäßig düngen, um die Widerstandskraft zu stärken und nur von unten gießen, um nasses Laub zu vermeiden.



Baumgart

ganz Natur!

September 2008/ Nr. 22

Tipps für Ihren Garten

Liebe Gartenbesitzerin! Lieber Gartenbesitzer!

Wussten Sie schon, dass der in unseren Breiten heimische gemeine Wacholder 43 verschiedene Frucht fressende Vogelarten anlockt, weil sie seine Beeren so lecker finden? Der rote Hartriegel ist immerhin noch für 24 Arten attraktiv. Exotische Gehölze wie Forsythien, Rhododendren oder Azaleen dagegen sind für die gefiederten Sänger – im Gegensatz zum Menschen – völlig reizlos und werden schlichtweg ignoriert. Warum wir Sie mit diesen Informationen füttern? Weil wir Ihnen noch einmal ins Gedächtnis rufen möchten, dass ein Garten immer ein aktives Bekenntnis zur Natur ist, damit aber nicht auch automatisch ein Bekenntnis zur Ökologie. Nehmen wir den Begriff doch noch einmal beim Wort: „Die Ökologie (griech.: „die Lehre vom Haushalt“, hier: Naturhaushalt) untersucht das Zusammenwirken belebter



und unbelebter Faktoren in und zwischen Ökosystemen. Sie ist die Wissenschaft der Wechselbeziehungen, welche die Lebensbedingungen, die Häufigkeit und die Verbreitung von Lebewesen bestimmen.“ Praktisch umgesetzt heißt das also, dass Sie es mit Ihrer Gartengestaltung selbst in der Hand haben, ob Rotkehlchen und Zaunkönig Sie zwitschernd erfreuen, ob Zitronenfalter gerade Ihren Garten ganz besonders lieben oder ob Sie dem Igel ein behagliches Winterquartier anbieten. Sie haben es in der Hand, ob Sie sich ein Stück Natur schaffen, in dem sich Flora und Fauna in naturgegebenem Gleichgewicht befinden.

Herzlichst
Ihre

Gabriele Baumgart



September 2008

Mo	1	September schön in den ersten Tagen, will den ganzen Herbst ansagen.
Di	2	
Mi	3	Wühlmäuse bekämpfen, sie nehmen jetzt Köder an.
Do	4	
Fr	5	
Sa	6	Durch des September heiter'n Blick, schaut noch einmal der Mai zurück.
So	7	
Mo	8	Stauden und Gehölze pflanzen.
Di	9	
Mi	10	Nach Septembergewittern, wird man im Winter vor Kälte zittern.
Do	11	
Fr	12	Blumenbeete mulchen.
Sa	13	Wenn erforderlich, Leimringe an Obstgehölze anbringen.
So	14	
Mo	15	Bleiben die Schwalben lange, so sei vor dem Winter nicht bange.
Di	16	
Mi	17	Jetzt pflanzen: Humbeere, Johannisbeere, Stachelbeere.
Do	18	
Fr	19	
Sa	20	Blumenzwiebeln pflanzen.
So	21	
Mo	22	Jetzt Obstbäume pflanzen.
Di	23	
Mi	24	
Do	25	Kompostgabe an Obstbäume.
Fr	26	
Sa	27	Stauden mit Kompost abdecken.
So	28	
Mo	29	Sträucher und Hecken schneiden.
Di	30	Nistkästen reinigen.

Gartenplanung - Alles im grünen Bereich

Ökologische Gartenplanung erschafft einen Lebensraum, in dem sich die Pflanzen- und Tierwelt ergänzen und in der sich ihre Artenvielfalt ausbreiten kann. Rasen zum Beispiel ist eine Monokultur, die der naturgegebenen Entwicklung aus ökologischer Sicht zuwider läuft. Deshalb ist es immer sinnvoll, ein ergänzendes Gegengewicht zu schaffen, ein Reservat, in dem die Natur ihren Lauf nehmen kann. Bietet es sich da nicht an, kleine Wildgartenplätze zu schaffen? Sie können bestimmten Themen gewidmet sein. Wie wäre es denn mit einer Oase der Düfte? Oder mit einem Paradies für Schmetterlinge? Oder mit einem Vogel-Refugium? Von jeder Wildpflanze sind durchschnittlich zehn Tierarten abhängig. Deshalb gilt: Wer bewusst einheimische Pflanzen wählt, wird mit ihnen auch die Tiervielfalt erhöhen. Das Anlegen von speziellen Gartenräumen eröffnet viel Raum für Kreativität. Und Sie können auf

ganz besondere Art neu entdecken und genießen: Ein ökologischer Naturgarten ist voller Leben und Überraschungen. Er wird ergänzt durch Naturmaterialien für Wege, Abgrenzungen, Möbel und was sonst noch dazu gehört.



Unser gestalteter "Feenteich" auf Gut Stocksee

Haben Sie Lust auf das „Abenteuer Wildgarten“? Wir vom Team „Baumgart – Ganz Natur!“ und dem Büro für Gartenplanung „beplant“ geben Ihnen gerne noch mehr Anregungen.

Unsere Erfahrung ist Ihr Gewinn!

Unsere Gartenpflege - Von der Natur für die Natur

Ökologische Gartenpflege verzichtet, so weit es irgend geht, auf Chemie. Im Erdreich verborgen sich so viel segensreiche Aktivitäten von Kleinstlebewesen und Mikroorganismen – und diese komplexen, lebenswichtigen Prozesse bedürfen des Schutzes: Sie stehen für die natürlichen Bedürfnisse der Pflanzen, des Bodens und der Tiere, die von und mit den Pflanzen leben. Ganz zu schweigen von den gravierenden Folgen, die chemische Dünger und Spritzmittel für das Grundwasser bedeuten. Ökologische Gartenpflege bedeutet also, Wachstum, Gesundheit und Selbstheilungskräfte von Pflanzen zu schützen, zu fördern und Krankheiten vorzubeugen, und zwar mit den Mitteln und Möglichkeiten, die die Natur bereithält.

Und das sind nicht wenige. Nutzen Sie die fachliche Gartenpflege von Baumgart – Ganz Natur! Wir verwenden zum Beispiel ausschließlich organische Dünger wie Wurmhumus, Hornspäne, Guano oder Steinmehl. Unser Motto: So viel Natur wie nur irgend möglich!

Baumgart – Ganz Natur! heißt: **Gärtner mit Herz und Verstand. Für Sie führen wir temporär oder auch als Jahres-Gartenpflege durch: Hecken- und Baumschnitt, individuelle Rasenpflege nach Plan, Beerpflege, Strauchschnitt, Um- und Nachpflanzungen, Laubentfernung, Dachrinnenreinigung und Abfuhr; Krankheitsdiagnose von Pflanzen und deren Behandlung.**